

Die Silcherschule feiert 2013 ihr 125-jähriges Bestehen mit einer Reihe von Veranstaltungen

Die Silcherschule feiert ihr 125-Jähriges

Im neuen Jahr feiert die Eisinger Silcherschule ihr 125-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr möchte die Schule mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen feiern. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr bildete ein ökumenischer Gottesdienst am vergangenen Wochenende in der Liebfrauenkirche.

Obwohl die heutige Silcherschule offiziell im Jahre 1888 eröffnete, reicht die Geschichte der Schule viel weiter in die Vergangenheit. In einem anlässlich des Jubiläumsjahres herausgegebenen Informationsblatt der Schule werden die Anfänge des Instituts in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beschrieben. „Schon damals hatte Kleineislingen seine deutsche Schule und zwar in dem 1872 abgebrochenen Gebäude Kirchstraße 4, direkt neben der Lutherkirche“, ist in der Informationsbroschüre nachzulesen. Bis zum Jahr 1845 wurden in diesem Haus die evangelischen Schulkinder von Groß- und Kleineislingen unterrichtet. Doch bereits seit 1842 reichte der Platz in dem Gebäude nicht mehr aus und die Gemeinde Kleineislingen kaufte das Anwesen an der heutigen Stuttgarter Straße 18. Ab 1845 wurde das Haus als Rat- und Schulhaus, später auch als Polizeirevier genutzt. Aufgrund des stetig steigenden Bevölkerungswachstums im inzwischen gegründeten Deutschen Kaiserreich im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung wurde 1887 mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes in der heutigen Schulstraße (die einst Käppelesgass hieß) begonnen. Dass zuvor das Gut des „Käppelesbauern“ abgebrannt war, veranlasste den damaligen Gemeinderat Albert Kauderer zu der Frage, ob das Schulhaus dorthin gekommen sei, weil der Hof abgebrannt ist, oder ob der Hof abgebrannt ist, weil das Schulhaus dorthin kommen sollte. Das Gebäude wurde jedenfalls im „Dreikaiserjahr“ 1888, in welchem sowohl Kaiser Wilhelm I. als auch sein Nachfolger Friedrich III. nach nur 99 Tagen Regentschaft starben, offiziell eingeweiht. Daher betrachtet die Silcherschule das Jahr 1888 als ihr eigentliches Geburtsjahr.

Die nächste Erweiterung erfuhr die Silcherschule kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges 1913/14. Damals wurde ein zweites Gebäude für den Volksschulbereich gebaut. „In diesem Gebäude war ab 1942 bis zum Neubau des Realschulgebäudes 1959 auch die Eisinger Mittelschule untergebracht“, erklärt die Silcherschule in ihrem Infoblatt. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges diente das Schulgebäude US-amerikanischen Truppen als Unterkunft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stand für das inzwischen „Richthofenschule“ getaufte Bildungs-



Die Silcherschule hat allen Grund zum Feiern.

Foto: bra

haus eine Namensänderung an. In Eisingen wurden wie in ganz Deutschland die Spuren der Vergangenheit schnell aus dem öffentlichen Raum gelöscht. Manfred Albrecht Freiherr von Richthofen, der als die Jagdfliegerlegende „Der Rote Baron“ nach dem Ersten Weltkrieg berühmt wurde, sollte nun nicht mehr der Namensgeber der Schule sein.

Neuer Namensgeber wurde der Komponist Friedrich Silcher

Mit dem Komponisten und Musikpädagogen Philipp Friedrich Silcher (1789-1860) - dem übrigens auch die Rebsorte Silcher gewidmet ist - hat die Schule schließlich einen Namensgeber gefunden, der heute vor allem wegen seiner Lieder bekannt ist.

Aufgrund steigender Einwohnerzahlen wurde die Schule seit 1978 immer wieder erweitert oder neuen Entwicklungen angepasst. So war die Einrichtung einer Mensa im Zuge der Einrichtung eines Ganztagesangebotes notwendig. 2011 bekam die Schule schließlich eine eigene Sporthalle. Heute ist die Silcherschule als Grund- und Werkrealschule in Eisingen präsent.

Das Jubiläumsjahr feiert die Silcherschule mit einer Reihe von Veranstaltungen, die am 23. April, am Welttag des Buches, weitergehen. An diesem Tag wird der Kinder- und Jugendbuchautor Manfred Mai in der Silcherschule vorlesen. Am 14. Juni findet das Sommerkonzert „S(w)ing Silcherschule“ ab 19 Uhr im Innenhof der Schule statt. Dabei werden schulische Ensembles, die Chöre Salto Vocale und Germania, die Musikschule und die Eisinger Gruppe Split auftre-

ten. Am 4. und 5. Juli findet die Theateraufführung „Die Kuh Rosemarie“ in der Stadthalle statt. Am 27. September feiert die Silcherschule Oktoberfest und am 23. Oktober referiert der Diplom-Pädagoge Erwin Heigl zum Thema „Hausaufgaben - Stressfaktor oder Lernchance?“. Mit einem Singspiel in der Liebfrauenkirche endete schließlich die Veranstaltungsreihe des Jubiläumsjahres.

bra

Das Dreikaiserjahr 1888

Aus deutscher Perspektive war die Krönung Kaiser Wilhelms II. das folgenschwerste Ereignis des Jahres 1888. Auch wenn Historiker heute dem Kaiser nicht die alleinige Schuld am Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 geben, so hat er die deutsche Politik spätestens nach dem Abgang des Reichskanzlers und Konstrukteurs des ersten deutschen Nationalstaates, Otto von Bismarck, im Jahre 1890 nicht vom Gang in den Krieg abgehalten. Dass der an Kehlkopfkrebs erkrankte Friedrich III. nach dem Tode Wilhelms II. nur 99 Tage herrschte, wird von der Geschichtswissenschaft heute als tragisch beurteilt. Denn der 99-Tage-Kaiser galt als Hoffnung der Liberalen - auch wenn erhebliche Zweifel daran bestehen, ob Friedrich die Idee einer dem Reichstag verantwortlichen Regierung tatsächlich befürwortet hätte und damit der Weg über Flottenbau und Weltpolitik in den Ersten Weltkrieg verhindert worden wäre.